

sommigen – wilde beperken tot Zuid-Afrika, Aruba, de Antillen, Namibië en Suriname. De congresgangers gingen hun eigen weg en bepleitten veel bredere samenwerkingsvormen. Op voorstel van de Antilliaanse schrijver Frank Martinus Arion werd besloten om een werkgroep daartoe voorstellen te laten doen. De eerste resultaten daarvan worden in het voorjaar 1992 verwacht.

De veertig miljoen Nederlandstaligen in de wereld gebruiken hun taal niet alleen als voertaal. In Nederland en Vlaanderen is dat vanzelfsprekend, en ook het Afrikaans wordt (nog) gesproken door meer dan de helft van de Zuidafrikanen, terwijl het Nederlands ook in Suriname nog de hoofdtal is. Maar op Aruba en de Antillen wordt het Nederlands nauwelijks meer gesproken, in Namibië is het Nederlands als officiële taal vervangen door het Engels, in Indonesië spreken alleen ouderen het (soms) nog en wordt het Nederlands alleen nog in de wetenschap gebruikt. In het noorden van Frankrijk is het een verdrongen dialect.

Minister Ritzen wees er tenslotte op dat het Nederlands in de EG op de zesde plaats staat met 21 miljoen sprekers, achter het Engels, Frans, Duits, Spaans en Italiaans, maar vóór het Portugees, Deens en Grieks.

Adelheid Scholten

Lebendige Vergangenheit in den Niederlanden

”Die geheimnisvolle Kraft, die in Anne Frank steckt, ist eine Chance. Anne Frank zieht Menschen an. Wer sich auf Anne Frank einläßt, wird mit der alltäglichen Seite des Nationalsozialismus konfrontiert. Es geht nicht mehr um Gruppen, nicht mehr um Zahlen, es geht um einen einzelnen Menschen, der verfolgt wurde. Es geht um die Umgebung des Menschen, der entweder dasselbe Schicksal teilt oder vor der Entscheidung steht: mitmachen oder nicht, Juden helfen oder den Besatzern. Der Nationalsozialismus ist nicht mehr in eine wissenschaftliche und damit Distanz schaffende Sprache eingebettet, sondern wird zum Problem von Einzelpersonen und stellt damit auch Fragen an die eigene Person.” So berichtet Marko Lange, der 18 Monate als Freiwilliger der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF) in der Anne-Frank-Stiftung in Amsterdam gearbeitet hat.

Marko Lange ist nur einer der derzeit 25 Freiwilligen der ASF, die in den Niederlanden in den unterschiedlichsten Projekten arbeiten. Das Spektrum reicht von der praktischen Sozialarbeit bis zum Erstellen des Layouts

für eine Zeitung. Im sozialen Bereich finden sich Tätigkeiten mit "Randgruppen" in Stadtvierteln, Auffanghäusern oder Wohngemeinschaften, zum Beispiel mit Behinderten, Drogenabhängigen oder Seeleuten. Darüber hinaus arbeiten die Freiwilligen in Antirassismus- und Flüchtlingsinitiativen oder mit Friedens-, Versöhnungs- und Dritte-Welt-Organisationen zusammen.

Nicht als Einzelgänger kommen die Freiwilligen in die Niederlande, sondern innerhalb einer Gruppe. Sie machen Erfahrungen wie oben, die sie austauschen können und so einen Überblick über andere soziale und politische Antworten auf Fragen in der niederländischen Gesellschaft erhalten. Sie erleben unterschiedliche Lebensstile und lernen andere Beurteilungsmaßstäbe und Arbeitsweisen kennen.

Im Aufruf von Lothar Kreyssig, der 1958 zur Gründung der Aktion Sühnezeichen führte, hieß es unter anderem: "Wir Deutschen haben den Zweiten Weltkrieg begonnen und schon damit mehr als andere unermeßbares Leiden der Menschheit verschuldet; Deutsche haben im frevlerischen Aufstand gegen Gott Millionen von Juden umgebracht. Wer von uns Überlebenden das nicht gewollt hat, der hat nicht genug getan, es zu verhindern. Wir haben vornehmlich noch darum keinen Frieden, weil zu wenig Versöhnung ist": Dies bezog sich in erster Linie auf die Vergangenheit, die deutsche Schuld war der Ausgangspunkt. Gleichzeitig sprach aus diesem Aufruf die Sorge um die Gegenwart und die Zukunft; es ging um den Frieden und die Grundlagen der Versöhnung; darum, ein Zeichen auch für die Zukunft zu setzen.

Die Arbeit der ASF in den Niederlanden enthält beide Elemente: Ausgangspunkt war und ist bis heute die Verantwortung gegenüber der Geschichte, die die Beziehungen auch dieser beiden Nachbarländer schwer belastet hat und in vielerlei Hinsicht prägt. Hinzu kommt die aktive Teilnahme an der Gegenwart durch Projekte, die sich am Ziel innergesellschaftlichen wie internationalen Friedens orientieren und die mit einer auf die Zukunft gerichteten Perspektive über die nationale Beziehungen hinausweisen.

"De oorlog", die Zeit der deutschen Besatzung von 1940 bis 1945, hat sich tief in der kollektiven Erinnerung der niederländischen Bevölkerung eingepreßt. Die Erfahrungen dieser Jahre wirkten jahrzehntelang im deutsch-niederländischen Verhältnis nach. Schrittweise "normalisierten" sich diese Beziehungen. Heftige Reaktionen, bei denen direkt oder in Anspielungen an die Besatzungszeit erinnert wird, gibt es dennoch immer wieder. Sie sind erklärlich, werden manchmal aber auf beiden Seiten auch von irrationalen Gedanken und Gefühlen beherrscht, insbesondere, wenn

weder eigene oder direkt durch die Familie vermittelte historische Erfahrungen mit dem anderen Land noch persönliche Begegnungen mit den "nachgeborenen" Generationen das Bild bestimmen.

Um so mehr muß der Beginn der Aktion Sühnezeichen 1959 in den Niederlanden unter den damaligen politischen Umständen als etwas Besonderes gewertet werden. Eine Gruppe von Freiwilligen baute damals ein Ferienzentrums für Rotterdamer Arbeiter in Ouddorp. Es folgten weitere Bauprojekte, als letztes wurde von 1965 bis 1967 die internationale Sozialakademie, das "Visser 't Hooft Centrum" in Rotterdam gebaut.

Die jungen Freiwilligen, die heute in die Niederlande reisen, können durch ihren längerfristigen Aufenthalt in einem Projekt das zunächst fremde Land kennen und verstehen lernen. Sie kommen als aufmerksame Zuhörer und Gesprächspartner. Beim gemeinsamen Arbeiten an einem Projekt können sie erleben, wie Niederländer aufgrund ihrer historischen Erfahrung zu einer anderen politischen Einschätzung kommen können. Das konnten deutsche Freiwillige zum Beispiel in den Niederlanden während des Golfkrieges erfahren. Niederländer blickten teilweise mit Unverständnis auf die mit "Hollanditis" infizierten demonstrierenden jungen Deutschen. Und das gemeinsame Leben und Arbeiten kann auf Dauer das deutsch-niederländische Verständnis weiter entwickeln und vertiefen.

So schreibt ein langjähriger Projektpartner von ASF, Cyriel Triescheijn, vom Rotterdamer Antidiskriminierungsrat (RADAR): "Innerhalb einer Organisation wie RADAR werden Behandlungsmöglichkeiten von Rassismus und Diskriminierung vor allem pragmatisch behandelt. Aus einer anderen Perspektive, vor einem anderen Hintergrund solche komplizierten Probleme zu betrachten, kann sehr erfrischend wirken. daraus resultierende Fragen könne manchmal zu neuen Aktivitäten oder anderen Schwerpunkten führen und bereichern gerade die Arbeit. Was das betrifft, sind ASF-Freiwillige nicht nur eine qualitative Verbesserung einer Organisation. Auf der anderen Seite kann die in den Niederlanden erworbene Erfahrung nach Deutschland mitgenommen werden. Das ist inzwischen mehr als nur ein frommer Gedanke. Eine frühere Freiwillige ist bei dem Aufbau eines antirassistischen Büros in Hamburg beteiligt. Gerade in dem Austausch von Wissen, Erkenntnissen und Erfahrungen liegt der Wert von ASF und der Arbeit, die Freiwillige Ausführen."

Interessenten für einen freiwilligen Friedensdienst sind in der Regel zwischen 18 und 28 Jahre alt. ASF ist seit 1986 für Kriegsdienstverweigerer eine anerkannte Organisation für "andere Dienste" im Ausland. Eine Broschüre über die Arbeit in den Niederlanden ist gegen eine Schutzge-

büher von DM 2,- zu erhalten bei: Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V., Jebenstr. 1, 1000 Berlin 12 (Tel.: 030/3102612, Fax.: 3126541). In den Niederlanden kann man sich informieren bei: ASF im Rosenstock-Huussy-Haus, Hagestraat 10, NL-2011 CV Haarlem.

Heinz Eickmans

*Bestseller Nooteboom –
"Sieh da, die Holländer haben einen solchen Autor!"*

Daß das Fernsehen Bücher zu Bestsellern machen kann, ist für Niederländer eine altbekannte Tatsache, denn eine Einladung in Adriaan van Dis' literarische Talkshow ist Garant für einen Run auf die vorgestellten Titel, der mit schöner Regelmäßigkeit am Tag nach der Sendung einsetzt.

Daß so etwas auch in Deutschland funktionieren kann, diese glückliche Erfahrung durfte nun Cees Nooteboom machen, dessen kurz zuvor erschienene Erzählung *Die folgende Geschichte* (Übersetzung: Helga von Beuningen) Anfang Oktober im *Literarischen Quartett* des ZDF vorgestellt und von Marcel Reich-Ranicki mit kaum zu übertreffendem Enthusiasmus gewürdigt worden war. Reich-Ranicki über Nootebooms Buch, das in den Niederlanden im Frühjahr 91 als *boekenweekgeschenk* in einer Auflage von über 500.000 Exemplaren gratis unters Volk gebracht wurde:

"Es hat mich tief beeindruckt und ich bedaure es außerordentlich, daß ich die bisherigen Bücher von Nooteboom alle übersehen und nicht gelesen habe. Das ist ein ganz bedeutender europäischer Schriftsteller, und eines der wichtigsten Bücher, vielleicht das wichtigste, das ich in diesem Jahr gelesen habe. (...) Die Erzählung ist glänzend geschrieben. (...) Mich hat das Buch tief getroffen, und wenn ich ein Buch empfehlen kann — denn es kommt ja jetzt die Weihnachtszeit, und die Leute werden Bücher kaufen, und sie werden die falschen kaufen — dann sage ich: ein Bestseller ist es nicht, aber es sollte ein Bestseller werden. (...) Ich empfehle es, weil es wirkliche Literatur ist. (...) Ich spreche gern vom doppelten Boden, der das Kennzeichen von Literatur ist, hier ist er da, der doppelte Boden, hier ist Literatur und Poesie. Und ich bin tief von diesem Nooteboom beeindruckt; sieh da, die Holländer haben einen solchen Autor!"

Die Folgen dieser Lobpreisung: Am Tag nach der Sendung ist das Buch in ganz Deutschland ausverkauft; der auf eine solche Nachfrage nicht vorbereitete Suhrkamp Verlag kann nicht nachliefern; nachdem das Buch zunächst einige Zeit überhaupt nicht erhältlich ist, wird es zu einem der